

der Stadt unter dieser Plage. In den Bureaus der Rettungsgesellschaft haben wir Broden von Fischen in Flaschen." Die Hauptbrutstätten scheinen die Hydranten-gebäude in den Straßen zu sein, aus denen man sie haufenweise entfernt. Von diesen Hydranten sind sie durch das Wasser in die Häuser gekommen, wo sie sich wieder zu Tausenden vermehren. In den Wasserbehältern der Häuser sieht man sie auf der Oberfläche des Wassers hüpfen und schwimmen und von da gelangen sie durch die Röhre in die Trinkgefäße des Hauses. Wie der "Daily Express" schreibt, hat man keine rechte Erklärung dafür gefunden, wodurch diese Plage entstanden ist. Man nimmt indessen an, daß die Fische in dem Staube, der sich in den Straßenhydranten sammelt, ihren Ursprung haben. Die völlig veraltete Konstruktion der Hydranten erleichtert ihnen das Eindringen sehr. Diese Hydranten werden zwar allmählich durch moderne Einrichtungen ersetzt; aber die Auswechslung geht sehr langsam vor sich und kann, wenn es in demselben Lande weitergeht, wie bisher, noch einige Jahre erfordern. Die Beunruhigung des Publikums ist um so größer, als die Behörde bis jetzt die Plage verschwiegen hatte.

**Ein amerikanisches Sittenbild.** Wenn das nachstehend geschilderte Vorkommnis nicht einen so starken Beigeschmack von Humor hätte, könnte man es beinahe tragisch nennen. Es charakterisiert so recht das amerikanische Familienleben, von dem es heißt: In Amerika singen die Vögel nicht, blühen die Blumen nicht, und die Frauen besitzen keine Liebe zu ihrem Mann. Daß der letzte Satz eine gewisse Berechtigung hat, wurde unlängst in Indianapolis, der Hauptstadt des amerikanischen Staates Indiana, bewiesen. Es wohnt in dieser Stadt ein reicher Reichthumsbesitzer, der seit einiger Zeit mit seiner Familie in Unfrieden lebt. In seinem mit allen modernen Bequemlichkeiten ausgestatteten Heim fühlten sich Frau und Kinder, denen er eine gute Erziehung angedeihen ließ, recht behaglich. Auf einmal stellten sich Differenzen ein, die Entfremdung trat mehr und mehr zutage, bis plötzlich der gemeinsame Haushalt aufgegeben wurde und der Vater sich von der Familie trennte. Seine Töchter und seine Gattin wollten von ihm nichts mehr wissen. Vor Jahren hatte man der Reichthumsbesitzer seiner einen Tochter versprochen, ihr wann immer sie heiraten würde, eine standesgemäße Hochzeitsfeier zu gewähren. Vor einigen Tagen benachrichtigte die Tochter den Vater, daß sie sich verheiraten wolle und der Vater schmückte die Kirche gemäß seinem Versprechen mit auslesenen Blumen, stellte Equipagen im Ueberflusse für Solisten zum Kirchenchor, ordnete alles auf seine Kosten an. Als der Hochzeitstag kam, begab er sich an die Seite seiner Tochter in die geschmückte Kirche, erfüllte alle Funktionen, die einem Vater zukommen, wechselte aber weder mit seiner Tochter noch mit seiner Gattin ein Wort. Nach Beendigung der fröhlichen verlaufenen Feier erhielt die Tochter den formellen Kuß, dann nahm der Vater, ohne ein Wort zu entgegen, die Gratulationen der Gäste entgegen, grüßte dann zum Hut und entfernte sich, ohne Frau und Tochter nur eines einzigen Blickes zu würdigen, stumm wie ein Fisch.

**Schlamm statt Gold** — das ist das Ergebnis der großen "Schlagluche", die nach den in einem See von Columbia vertenkten unermesslichen Schätzen der alten Inkas angestellt worden ist. Es hatte sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von 700000 Mark gebildet, die nach großen Mühen auch glücklich den See trocken gelegt hat. Aber statt der ungeheueren Schätze stieß man auf einen undurchdringlichen Boden von Schlamm. Gleichzeitig mit dem See war aber auch die Gesellschaft aufs Trockne gesetzt; denn das Kapital war von den Drainagearbeiten völlig aufgebraucht worden. So schienen denn alle abenteuerlichen Hoffnungen vergebens, aber der Direktor Knowles, der eigentliche Urheber des ingenieurmäßigen Gedankens, hat den Mut noch nicht verloren. Er sitzt an den Ufern des Sees und wartet auf Regen, der den Schlamm forschwemmen und den erfreulichen Anblick der tief am Grunde liegenden Schätze enthüllen soll. Nun hat sich aber der Himmel gegen den Schatz-

gräber verschworen, und während es in der ganzen Umgegend in Strömen regnet, fällt kein Tropfen auf den Schlamm des Sees. Knowles hört den Donner rollen, sieht, wenn er tränenden Auges den Blick gen Himmel richtet, die schweren Wolken vorüberziehen, aber sie entladen sich nicht über seinem See. Verzweifelte Briefe die die "Financial Times" veröffentlicht, schreibt er an die Aktionäre, sucht den Dämonen, die ihn allein auf dem Trocknen sitzen lassen und beschwört die Geldgeber um Geduld und um ein nochmaliges Ausbilden. So sitzt er an den Ufern des Schlammsees, starrt nach dem oben Berge und sucht vergebens das funkelnbe Gold auszuspähen. Aber der Himmel hat sich gegen ihn verschworen, er sitzt und — es regnet nicht.

### Wetterprognose

für den 1. März.

Witterung: Regenreich. Temperatur: Uebnormal. Windrichtung: Westwind. Luftdruck: Tief.

### Letzte Nachrichten.

(Wolffs Bureau).

**Zwidau, 28. Febr.** Das "Zwidauer Tageblatt" berichtet: Gestern in der 10. Abendstunde hat in dem benachbarten Wilsau der 25jährige Fabrikarbeiter Stemm seine 23jährige Ehefrau durch 4 Beiliebe tödlich verletzt, dann durch einen Beiliebe sein 5 Monate altes Kind erschlagen und sich darauf selbst mit einem Tischmesser die Kehle durchschnitten. Während die Frau noch lebend, aber ohne Hoffnung auf Wiederherstellung in das Kgl. Kreisfrankenhaus zu Zwidau gebracht wurde, verstarb der Mann

nach etwa 2 Stunden. Das Kind war sofort tot. Die Ursache zur Tat ist unbegründete Eifersucht.

**Weener, (Ostfriesland), 27. Febr.** Der Viehhändler Magge wurde am helllichten Tage von drei Unbekannten überfallen, die ihm mehrere schwere Verletzungen beibrachten und 4000 M. raubten.

**Nachen, 27. Febr.** In Stoiberg fielen eine Frau und zwei Kinder in den hochgehenden Niddbach infolge Fehltrittes und ertranken.

**Worzhelm, 27. Febr.** Wegen Verbrechen wider das leimende Leben wurden ein Fabrikant, zwei Frauen, zwei Kellnerinnen, eine Arbeiterin, eine Arbeiterin und ein Dienstmädchen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Affäre erregt ungeheures Aufsehen.

**Paris, 28. Febr.** Während des Faschingstreibens auf den großen Boulevards und dem Quartier Latin wurden wegen Unfugs 1000 Personen verhaftet. Bei zahlreichen Verhafteten wurden verbotene Waffen und mit Pfeffer gefüllte Päckchen beschlagnahmt. — Entsprechend den gestrigen Beschlüssen der Kammer und des Senats wird vom 16. April ab das Briefporto im inneren Verkehr und im Kolonialverkehr von 15 auf 10 Centimes herabgesetzt.

**Warschau, 27. Febr.** Hier sind drei Personen unter dem Verdacht, den Generaldirektor der Weichselbahnen, Iwanow, ermordet zu haben, verhaftet worden. In Lodz wurden heute 7 Staatsmonopolläden geplündert und die Kassen derselben ausgeraubt.

## Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Oktober 1905 bis 30. April 1906.

Nossen—Wilsdruff—Potschappel.

Potschappel—Wilsdruff—Nossen.

Entfernung km	Nossen—Wilsdruff—Potschappel.				Potschappel—Wilsdruff—Nossen.				
	W	—	8 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	W	—	8 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	
0,0	—	—	9 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	ab	Melissen	an	9 <sup>12</sup>
1,2	—	—	9 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	ab	Döbeln Bf.	an	9 <sup>12</sup>
4,0	—	—	9 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	Haltep.	ab	8 <sup>12</sup>
6,3	—	—	9 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	Siebenlehn	ab	8 <sup>12</sup>
7,9	—	—	9 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	Obergroß-Bieberstein	ab	8 <sup>12</sup>
9,4	—	—	10 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	Niederrainsberg	ab	8 <sup>12</sup>
11,0	—	—	10 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	Oberhainsberg	ab	8 <sup>12</sup>
12,8	—	—	10 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	Niederhainsdorf	ab	8 <sup>12</sup>
16,6	—	—	10 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	Oberhainsdorf	ab	8 <sup>12</sup>
18,6	—	—	7 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	Mohorn	an	7 <sup>12</sup>
20,9	—	—	8 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	Herzogswalden	an	7 <sup>12</sup>
25,0	—	—	8 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	Helbigsdorf	an	7 <sup>12</sup>
27,9	—	—	8 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	Birkenhain-Limbach	an	7 <sup>12</sup>
29,5	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Wilsdruff	an	7 <sup>12</sup>
32,1	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Grumbach	an	6 <sup>12</sup>
35,8	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Kesselsdorf	an	6 <sup>12</sup>
36,9	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Niederhermsdorf	an	6 <sup>12</sup>
38,8	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Zauckerode	an	6 <sup>12</sup>
	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Potschappel	an	6 <sup>12</sup>
	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Dresden-A.	an	6 <sup>12</sup>
	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	Tharandt	an	5 <sup>12</sup>

W bedeutet: Zug verkehrt nur Werktags. F bedeutet: Zug verkehrt nur Sonn- u. Festtags.

### Dresden-Hauptbahnhof—Chemnitz—Reichenbach i. V.

ab Dresden	12 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Potschappel	12 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Tharandt	1 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Frelberg	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Chemnitz	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
an Reichenbach	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>

S bedeutet Schnellzug mit 1.—3. Klasse. — D bedeutet Schnellzug mit 1.—2. Kl., für welche jedoch Platzgeb. erhoben wird. — e bed. Zug hält nur z. Einsteigen v. Reisenden.

### Dresden-Fr.—Coswig—Weinböhla.

ab Dresden-Fr.	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Niederwartha	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Coswig	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
an Weinböhla	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Weinböhla	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Coswig	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
Niederwartha	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>
an Dresden-Fr.	1 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	1 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>

F bedeutet: Zug verkehrt nur Sonn- und Festtags.

„Und morgen trifft Ihr die Entscheidung?“  
 „Ich denke — ja! Ihr aber bürgt mir dafür, daß die Leuselmühle verkauft wird!“  
 „Ich glaube diese Bürgschaft übernehmen zu können!“  
 „Eure Bürgschaft genügt mir,“ fiel der Wiesenbauer ihm ins Wort, und kurz mit der Hand grüßend, schlug er den Pfad ein, der zu seinem Hofe führte.  
 Der Förster setzte seinen Weg fort, er mußte, um zum Walde zu gelangen, eine kleine Schlucht durchhauen und in dieser Schlucht sah er sich plötzlich dem Müllerburschen gegenüber, der hart am Wege auf einem Steine saß.  
 „Na, was habt Ihr hier zu schaffen?“ fragte er barsch.  
 „Kümmert's Euch?“ erwiderte Peter trogig.  
 Dem Förster stieg das Blut heiß in die Sitrn.  
 „Wenn ich Euch frage, habt Ihr mir Antwort zu geben,“ sagte er, „der Weg hier führt in den Wald und ich glaube zu wissen, wo die Hasen hingekommen sind, die ich vermisste.“  
 Der Knecht war hastig von seinem Sitz emporgesprungen, sein wufsamender Blick ruhte durchdringend auf dem Antlitz des alten Mannes, der furchtlos, aber auf jeden Angriff vorbereitet, ihm gegenüberstand.  
 „Was soll das?“ fragte er mit heiserer Stimme. „Wollt Ihr mich eines Diebstahls beschuldigen? Ich hab mich um Eure Hasen nicht bekümmert, und Ihr tötet gut, wenn Ihr Euch auch um mich nicht bekümmern wolltet.“  
 „Führt Ihr Euch getroffen?“ erwiderte der Förster mit schneidendem Spott auf die im frechem Tone gesprochene Rede Peters.  
 „Ich wähl' nicht wechhalb!“ meinte dieser trogig. „Daß Ihr mir nachspürt, weis ich, Ihr möchtet mich gern“

„Euer eigenes böses Gewissen sagt Euch wohl, daß ich Euch nachspüre?“  
 „Ich seh's, wenn Ihr mit dem Burschen vom Wiesenhofe die Köpfe zusammenstreckt,“ erwiderte der Knecht in drohendem Tone, „alles lag ich mir auch nicht gefallen, wer mich ansieht, der mag sich versehen.“  
 „Soll das eine Drohung sein?“ fragte der Förster gelassen.  
 „Nehmt's wie Ihr wollt, als eine Drohung oder eine Warnung, mir ist's egal.“  
 Der Förster stützte die Hand auf den Hirschfänger, der an seiner Seite hing.  
 „Ich glaube, Ihr seid schon mehr als einmal über Steine gefallen, die Ihr selbst Euch in den Weg geworfen habt,“ sagte er.  
 „Was wollt Ihr damit sagen?“ fuhr der Knecht heraus.  
 „Denkt an Eure Vergangenheit!“  
 „Oho, wollt Ihr da hinaus? Was wißt Ihr von meiner Vergangenheit?“  
 „Mehr wie Ihr glaubt!“  
 „Dann müß ich fragen, wer mich verleumdet hat! Durch meine Zeugnisse kann ich meine Vergangenheit klarlegen, ich brauch' mich ihrer nicht zu schämen. Wißt Ihr es anders, dann hat man Euch belogen, und ich verlange, daß Ihr den Lügner mir nennt! Was hat man Euch gesagt? Redet, Herr Förster, ich will's wissen.“  
 „Was man mir gesagt hat? Nichts, wenigstens nicht in dem Sinne, in dem Ihr es meint. Ich weiß Verleumdung und Wahrheit wohl zu unterscheiden.“  
 „Wahrheit?“ unterbrach Peter ihn. „Lügen sind's, und wenn ich den Lügner erwisch', dann geht's ihm schlecht. Ich sag's Ihnen noch einmal, bekümmern Sie sich nicht um mich, ich leb's nicht, daß man mir auf Schritt und Tritt nachspürt. Der Eisenbahnmeister wohnt jetzt bei“

Der Förster hatte die Brauen hoch hinaufgezogen, mit erstauntem Blick musterte er den Knecht.  
 „Ihr habt ja urplötzlich den Bauer abgestreift, und mir, wohl ohne es zu wollen, bewiesen, daß Ihr auch in anderer Gesellschaft Euch bewegen könnt,“ sagte er. „Schon dadurch verrätet Ihr Euch.“  
 „Ich hab' nicht immer unter den Bauern gelebt,“ fiel der Knecht ihm ärgerlich ins Wort.  
 „Das hört man! Ihr sagt, die Mühle werde nicht verkauft, habt Ihr darüber zu bestimmen?“  
 „Ich rede auch ein Wort mit,“ erwiderte Peter trogig, „ich werde Forderungen geltend machen, von denen jeder noch kein Mensch eine Ahnung hat.“  
 „Wir wollen es abwarten,“ sagte der Förster achselzuckend, „vielleicht stammen die Forderungen aus derselben Fabrik, in der die schönen Zeugnisse angefertigt worden sind.“  
 Er wandte ihm den Rücken und schritt von dannen, es ärgerte ihn, daß er schon so viele Worte verloren hatte.  
 Der Knecht blickte ihm starr nach, die Blut des Hasses loderte in seinen Augen und krampfhaft zuckten seine Lippen.  
 „Ich muß ein Ende machen,“ murmelte er mit heiserer Stimme, „der Mann scheint wirklich mehr zu wissen, als mir lieb sein kann.“  
 Er erhob drohend die Faust und schüttelte sie, dann schritt er langsam der Dorfschenke zu.  
 In der Schenke war er sehr beliebt.  
 An einer Seite des langen Tisches, der fast die ganze Stube ausfüllte, beschäftigten die Burschen sich mit dem Kartenspiel, während an der anderen Seite eine hastige Unterhaltung geführt wurde.  
 Georg war ebenfalls unter den Gästen.